



Sprecher/in	Kontaktadresse
Johannes Spatz	Gesundheit 21 Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf Bergstr. 90, 12154 Berlin Tel.: 030-6321-4703d (Fax:-1220) johannes.spatz@berlin.de
Gundula Conseur	Krankenhaus Spandau Tel.: 030-3387-1090 gconseur@khs-berlin.de
Dr. Andreas Mappes	Deutsches Herzzentrum Berlin 13353 Berlin, Augustenburger Pl. Tel.: 030-4593-2600 (Fax:-2700) mappes@dhzb.de

1

Presseerklärung

30.05.03

Auch am 31. Mai, dem Weltnichtrauchertag: Tabakpolitik in Deutschland: Wilder Westen und lahme Ente

Tabakwerbung wie im wilden Westen. Das Forum Rauchfrei in Berlin läuft Sturm gegen den rechtsfreien Raum, den die Bundesregierung den Tabakkonzernen einräumt. Denn darauf läuft das, was auf den Straßen geschieht, hinaus: An Jugendliche gerichtete Tabakwerbung hängt auf Großplakaten überall in der Stadt aus. Der Sprecher des Forum Rauchfrei in Berlin, Johannes Spatz, der diese Werbestrategien der Tabakkonzerne seit langem dokumentiert, stellt fest, dass die Firma Reemtsma ständig Jugendliche bewirbt. In diesem Monat wurde der Bundesverband der Verbraucherzentralen zum vierten Male auf Werbung von Reemtsma aufmerksam gemacht, die mit jugendlich wirkenden Modellen wirbt. In diesen Tagen können in Berlin Plakate gesehen werden, die mit sehr jungen Modellen für die Zigarettenmarke West werben. Gezeigt werden junge, flippig wirkende Japanerinnen mit grell bunter Kleidung.

Ein anderes Beispiel eines rechtsfreien Raumes, in dem sich die Tabakindustrie bewegt, ist Werbung direkt an Kinderspielplätzen. So wird derzeit direkt an einem Kinderspielplatz geworben (Bevernstraße in Kreuzberg). Dort wird seit über vier Wochen ganz unverhohlen ununterbrochen für Drehtabak geworben, zunächst für Javaanse und jetzt für Samson.

Noch ein Beispiel für schrankenlose Werbung und dafür, dass die Bundesrepublik der wilde Westen der Tabakindustrie ist, stellt die Marke Moods der Firma Dannemann dar. Wie im Augenblick an vielen U-Bahnsteigen zu sehen ist, macht die Großplakatwerbung für diese Zigarillomarke nicht einmal auf Gesundheitsgefahren aufmerksam. Dadurch wird die Illusion verbreitet, dass durch dieses Tabakprodukt kein Krebs entstehen könne. Erst wenn man die Packung von Moods bereits in der Hand hat, kann man auf der Steuermarke den Hinweis auf Krebsgefahr finden.

Ein weiteres Beispiel für den Freiraum der Tabakindustrie sind Hinweise auf die Gesundheitsgefahren, die von Zigarren ausgehen. In der Medizin sind insbesondere der Lippenkrebs, Zungen-, Rachen- und Kehlkopfkrebs bekannt, die auf das Zigarrenrauchen zurückzuführen sind. Es gibt eine große Anzahl von Zigarrenpackungen, denen jeder Hinweis auf Gesundheitsgefahren fehlt.

Das Forum Rauchfrei in Berlin stellt fest: Zum Tode führende Tabakwerbung gehört auf unseren Straßen zum Alltag. Durch ein umfassendes Tabakwerbeverbot würde nach Aussagen der Wissenschaft (Weltbank: Der Tabakepidemie Einhalt gebieten) der Tabakkonsum um acht Prozent sinken. Das bedeutet, dass jährlich durch ein umfassendes Werbeverbot in Deutschland 10.000 Menschen weniger an den Folgen des Rauchens sterben würden.

Die Bundesregierung ist die einzige Regierung innerhalb der Europäischen Union, die sich, obwohl die Weltgesundheitskonferenz das internationale Tabakrahmenabkommen am 21. Mai vereinbart hatte, gegen ein umfassendes Werbeverbot ausgesprochen hat. Statt einer gesetzlichen Regelung hat sie sich bereits seit vielen Jahren für die Selbstbeschränkung der Tabakindustrie stark gemacht und will diese Selbstbeschränkung jetzt noch weiter vertiefen und verfestigen.

Im krassen Gegensatz zum aggressiven Ritt der Tabakindustrie zeigt Ulla Schmidt den Watschelgang einer lahmen Ente. Das Forum Rauchfrei in Berlin ist entsetzt, dass die Gesundheitsministerin die Forderung der Tabakindustrie nach einer schrittweisen Anhebung der Tabaksteuer befürwortet und damit versucht, die Raucher bei der Stange zu halten. Sprachlosigkeit macht sich breit, wenn man die Begründung des Herrn Eichel hört, dass durch die einzeitige Erhöhung der Tabaksteuer zu viele Leute mit dem Rauchen aufhören würden. Die Bundesregierung vernachlässigt damit sträflichst ihren gesundheitspolitischen Auftrag.

Wer es so laufen lässt, trägt einen Großteil Verantwortung für die Gesundheitsfolgen des Rauchens mit. Die Bundesregierung ist zum wiederholten Male auf die Auswirkungen dieser Politik hingewiesen worden.

Das Forum Rauchfrei in Berlin fordert deshalb die Bundesregierung auf, ihre Tabakpolitik grundsätzlich zu überdenken.

Weitere Informationen bei Forum Rauchfrei in Berlin, Johannes Spatz: Tel.: 030 / 6321 - 4703